



**Katholische Kirche**  
im Lebensraum St. Gallen

# Einblick 2019

*Ihre Kirchensteuer  
macht's möglich!*

Dieses Faltblatt gibt Ihnen Einblick in die Arbeit der Katholischen Kirche der Stadt St. Gallen im vergangenen Jahr. Sie engagiert sich in vielfältiger Weise für die Menschen vor Ort. Sie schafft Raum für Kinder, Armutsbetroffene, Kranke, Familien, Trauernde, Seniorinnen und Senioren, Glaubende und viele mehr. Sie feiert Gottesdienste in verschiedenen Sprachen und schenkt Heimat. Dies alles ist möglich, weil auch Sie Kirchensteuern bezahlen. Vielen Dank!

kathsg.ch

This leaflet will give you an insight into the work of the Catholic Church of the City of St. Gallen in the past year. The Church engages with the local people in various ways. It provides room for children, poverty affected persons, sick ones, families, bereaved families, seniors, believers and many more. It celebrates church services in different languages and gives the people a home. This is all possible because you are paying church tax, too. Thank you very much!

• Este folheto transmite uma impressão do trabalho da Igreja Católica da Cidade de St. Gallen referente ao ano passado. A Igreja empenha-se, localmente e de diversas maneiras, em favor das pessoas. Ela oferece espaço para crianças, pessoas afetadas pela pobreza, doentes, famílias, pessoas em luto, idosos e idosas, pessoas de fé e muito mais. Ela celebra missas em diferentes idiomas, oferecendo um lar. Isso tudo é possível porque você também paga o imposto eclesialístico. Muito obrigado!

• Questo dépliant Le permette di farsi un'idea sul lavoro che la Chiesa cattolica di San Gallo ha svolto lo scorso anno. La Chiesa cattolica si impegna per le persone sul posto e questo in svariati modi. Crea spazio per bambini, per persone toccate da povertà, per famiglie, per persone colpite da lutto, per anziani, per credenti e molto altro ancora. Celebra funzioni religiose in differenti lingue e vi fa sentire a casa. Tutto questo è possibile perché anche Lei paga l'imposta ecclesiastica. Grazie mille!

• இக் கையேடு St. Gallen நகர கத்தோலிக்கத் தேவாலயத்தின் கடந்த வருடப் பணி பற்றிய ஒரு புரிதலைத் தருகிறது. இத் தேவாலயம் மக்களுக்காகப் பல்வேறு வகையில் இயங்குகிறது. இது குழந்தைகள், வறுமையில் உள்ளவர்கள், நோயாளிகள், குடும்பங்கள், துக்கத்திலுள்ளவர்கள், முதியவர்கள், விசுவாசிகள் இன்னும் பலவற்றிற்கு இடமளிக்கிறது. பல்வேறு மொழிகளில் வழிபாடு நிகழ்த்தி, சொந்த நாட்டுச் சூழலை வழங்குகிறது. நிங்களும் தேவாலய வரி செலுத்துவதால்தான் இது சாத்தியமாகிறது. மிக்க நன்றி!

• Ez a lap betekintést nyújt Önnek a st.galleni katolikus egyház tavalyi munkájába. Az egyház sokat tesz az itt lakókért. Dolgozik a gyermekekért, a szegényekért, a betegekért, a családokért, a gyászolóknak, az idős emberekért, a hivőkért és másokért. A templomban különböző nyelveken istentiszteletet tartunk és otthon nyújtunk. Mindez azért lehetséges, mert Ön is fizeti az egyházi adót. Nagyon köszönjük!

• Kjo fletëpalosje ju ofron një vështrim rreth punës së kishës katolike të qytetit St. Gallen në vitin e kaluar. Ajo angazhohet në mënyrë të shumëlloshme për banorët lokalë. Ajo krijon hapësirë për fëmijët, për të prekurit nga varfëria, për të sëmurët, për familjet, për ata që mbajnë zi, për të moshuarit, për besimtarët e shumë të tjerë. Ajo i kremton ritualet fetare në gjuhë të ndryshme dhe dhuron ndjenjë e të qenit në shtëpi. Krejt kjo është e mundur, pasi ju paguani tatimin për kishën. Shumë ju faleminderit!

• Ovaj prospekt vam daje uvid u rad katoličke crkve grada St. Gallen-a tijekom prošle godine. Angažiranim radom na mnogostruke načine za čovjeka s područja crkva stvara prostor za djecu, siromašne, bolesne, obitelji, ožalošćene, seniorke i seniore, vjernike i puno njih još. Katolička crkva grada St. Gallen-a svetkuje bogoslužja na različitim jezicima darujući domovinu. Sve to je omogućeno zahvaljujući vašim uplatama crkvenog poreza. Hvala vam.

• Este folleto le da una idea sobre las actividades de la Iglesia católica en la ciudad de San Galo del año pasado. Se compromete de manera polifacética por las personas locales. Proporciona lugar para niños, personas afectadas de pobreza, enfermos, familias, enlutados, personas en la tercera edad, creyentes y muchos más. Celebra misas en diferentes idiomas y regala hogar. Todo esto es posible, ya que usted también paga impuestos eclesialísticos. ¡Muchas gracias!





## Mit dem Boot Richtung Firmung unterwegs

Zum Firmweg St.Gallen-Zentrum gehört eine Hausboot-Tour in Südfrankreich. Dabei erleben die jungen Erwachsenen den Glauben als Gemeinschaftserfahrung, sagt Firmwegleiter Roman Rieger.

Tage gemeinsam unterwegs. Dabei wachsen wir in kürzester Zeit zu einer Weggemeinschaft zusammen. Auf einem Schiff sind alle aufeinander angewiesen.

«Für die jungen Erwachsenen ist die Hausboot-Tour eine Chance, etwas Einmaliges und nicht Alltägliches zu erleben.»

«Bevor ich auf dieser Reise war, hatte ich den Glauben an Gott fast komplett verloren. Doch das hat sich nun in nur vier Tagen geändert.» Das schreibt ein Jugendlicher, der an der Hausboot-Tour in Frankreich mitgemacht hat. Was ist das Besondere an dieser Firmreise?

Roman Rieger: Wir Firmverantwortliche sind davon überzeugt, dass der Glaube an Gott eine Gemeinschaftserfahrung von Menschen ist. In einer Gemeinschaft wird Glaube als Selbstverständlichkeit erlebt. Genau darum geht es uns bei der Hausboot-Tour in Südfrankreich. Wir sind acht

Bereits zum zweiten Mal waren Sie mit 18-Jährigen auf Hausbooten unterwegs. Wie kamen Sie auf diese Idee?

Rieger: Früher unternahmen wir mit den Firmandinnen und Firmanden vor allem Kurzreisen. Die Stimmung und die Atmosphäre waren dabei immer einzigartig. Das inspirierte uns, eine längere Reise zu organisieren. Diese sollte nicht in eine Grossstadt führen, in der der Konsum und der Ausgang im Vordergrund stehen.

«Viele Jugendliche sagen, es sei schön gewesen, sich mit Gleichaltrigen über den Glauben auszutauschen. Im Alltag findet das sonst häufig keinen Platz.»

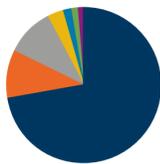
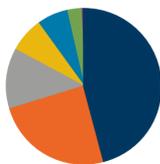
Stattdessen reisen Sie ins Ausland und in die Natur.

Rieger: Genau. In der Natur bleibt etwa das Smartphone für einmal ausgeschaltet. Für die jungen Erwachsenen ist die Hausboot-Tour eine Chance, etwas Einmaliges und nicht Alltägliches zu erleben. Nebst den Abenteuern auf dem Wasser gehört dazu auch der spirituelle Austausch. Am Lagerfeuer singen wir gemeinsame Lieder, besuchen einen Weinberg und besprechen dort beispielsweise, was die Worte Jesu «Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben» bedeuten.



## Jahresrechnung 2018

in 1000 CHF	Rechnung 2018	Voranschlag 2018
<b>Aufwand</b>	<b>20'332</b>	<b>21'862</b>
Personalaufwand	9'326	9'274
Sachaufwand	5'004	6'574
Passivzinsen	100	138
Abschreibungen	1'336	1'412
Entschädigung an Gemeinwesen	1'423	1'397
Eigene Beiträge	2'553	2'489
Einlagen in Sondervermögen	590	578
<b>Ertrag</b>	<b>20'332</b>	<b>21'862</b>
Steuern	14'740	15'102
Vermögenserträge	1'993	1'996
Entgelte	2'069	3'055
Beiträge ohne Zweckbindung	300	300
Rückerstattungen von Gemeinwesen	642	653
Beiträge für eigene Rechnungen	330	105
Bezug aus Spezialfinanzierungen	187	460
Mehrausgaben	71	191



## Bilanz per 31.12.2018

Aktiven	27'944	Passiven	27'944
Finanzvermögen	18'164	Fremdkapital	17'011
Verwaltungsvermögen	9'709	Sondervermögen	6'361
Mehrausgaben	71	Eigenkapital	4'572

Die detaillierte Jahresrechnung 2018, welche mit Mehrausgaben von CHF 70'999.03 abschliesst, wird an der öffentlichen Sitzung vom 7. Mai 2019 durch das Kirchgemeindepament beraten. Sitzungsbeginn um 18 Uhr im Begegnungszentrum Neudorf. Jahresrechnung und Amtsbericht sind unter [kathsg.ch](http://kathsg.ch) (grüner Balken rechts) einsehbar

oder können bei der Kirchenverwaltung bezogen werden.

Katholische Kirchgemeinde St. Gallen  
Gallusstr. 34, Postfach 1117  
9001 St. Gallen  
[www.kathsg.ch](http://www.kathsg.ch)  
[verwaltung@kathsg.ch](mailto:verwaltung@kathsg.ch)  
Tel. 071 224 05 00

## Begegnungszentrum für das Quartier

Neue helle Räume, viel Platz für Vereine und eine inspirierende Atmosphäre: Das und vieles mehr bietet das neue Begegnungszentrum der Pfarrei St.Maria Neudorf dem Quartier.

Das einstige Pfarreiheim St.Maria Neudorf ist innen kaum wieder zu erkennen. Die Bühne im Saal wurde herausgerissen und der Platz für eine Garderobe und einen Lift genutzt. Auch eine geräumigere Küche gibt es nun. Alles wirkt viel grosszügiger: Der Saal ist in hellen Farben gestrichen und modern beleuchtet, der Parkettboden erneuert. Die Gruppenräume haben eine höhere Decke bekommen. Durch Glasfenster fällt Licht auch in den hinteren Teil. Eröffnet wurde das Begegnungszentrum im Oktober 2018. Seither wird es vom ganzen Quartier genutzt.

«Wir wollen eine lebendige Pfarrei sein, kein Museum», sagt der Pfarreibeauf-



Wie viele Firmlinge melden sich jeweils für die Hausboot-Reise an?

Rieger: Im Schnitt sind es 30 junge Erwachsene. Die Hausboot-Reise ist Teil des Firmweges St.Gallen-Zentrum. Wer sich für diesen Firmweg entscheidet, besucht insgesamt sieben Anlässe. Ein normaler Firmweg besteht hingegen aus 15 Treffen. Dass unser Angebot ankommt, bestätigen auch die vielen positiven Rückmeldungen. Viele Jugendliche sagen, es sei schön gewesen, sich mit Gleichaltrigen über den Glauben auszutauschen. Im Alltag findet das sonst häufig keinen Platz.



## Ein Treff für Frauen aus allen Ländern

Zweimal im Monat organisiert die Sozialarbeiterin Carola Zünd den Treff FrauenLachen. Frauen verschiedener Nationalitäten tauschen sich dabei über ihr Leben und ihre Kultur aus.

Bei FrauenLachen treffen sich zweimal im Monat Frauen, um gemeinsam zu kochen, zu stricken und zu nähen. Was ist die Idee hinter diesem Projekt?

Carola Zünd: Bei FrauenLachen geht es darum, Begegnungen und Gemeinschaft zu ermöglichen sowie Neues und anderes kennenzulernen. Im Lachen-Quartier leben viele Migrantinnen. Viele dieser Frauen sind nicht berufstätig und verbringen viel Zeit zu Hause. Zugleich besitzen sie viele Fähigkeiten, die sie bei FrauenLachen einbringen können. Bei uns sollen sie zeigen, was sie können. Und nebenbei üben sie, deutsch zu sprechen. Besonders schön ist daher, dass auch Schweizerinnen zu unseren Treffen kommen.



## Lesungen, Theater und ein Sommerfest

Gemeinsam Kultur geniessen und sich austauschen können: Das ermöglicht das Programm 60plus im Westen der Stadt St.Gallen.

Im Juli verwandelt sich der Garten des Pfarrhauses Bruggen in eine Festlandschaft: Tische und Stühle sind an schattigen Plätzen aufgestellt, auf einem Buffet sind Speisen und Getränke aufgetischt und alles ist dekoriert. Dazu gibt es ein Rahmenprogramm mit Musik und Spielen. «Das Sommerfest ist eines unserer Highlights. Es zieht 80 bis 100 Personen an», sagt Franz Niederer, Sozialarbeiter im Westen von St.Gallen. Er ist zuständig für das Programm 60plus. Dabei handelt es sich um eine monatliche Veranstaltungsreihe, die Kultur, Unterhaltung, Weiterbildung und kirchliche Feiern in die Quartiere bringt. «Mir ist wichtig, dass wir ein hochwertiges Programm anbieten. Die Seniorinnen und Senioren sollen etwas Schönes erleben und einen Mehrwert

Wie können sich die Frauen einbringen?

Zünd: Am Ende jedes Treffs sammeln wir Ideen für das nächste Mal. Dabei kann jede Frau sagen, was sie gerne machen würde. Manche Frauen trauen sich lange nicht, eigene Ideen vorzuschlagen. Umso schöner ist es dann, wenn sie aufblühen und die Gruppe mit einer Idee überraschen. Die Frauen kommen aus allen Ländern der Welt: Aus Italien, Griechenland, Somalia, der Schweiz, Thailand, Chile, Iran, Sri Lanka, Syrien, Österreich und Tibet – um nur einige zu nennen. Unser Programm ist also sehr vielfältig.

Welche Aktivitäten sind am beliebtesten?

Zünd: Dazu gehört sicher das Kochen. Die Frauen bringen die Zutaten mit und zeigen den anderen, wie man die landestypischen Speisen zubereitet. So gab es bei uns schon selbstgemachte Gnocchi, Sambusa, Börek oder eine Gemüsepfanne. Auch schon haben wir gemeinsam latein-amerikanische Tänze geübt, Freundschaftsbändchen geknüpft oder Gymnastik gemacht. Und am Tag der Nachbarn organisieren wir jeweils ein Frühstück.

erhalten», sagt er. So sind beispielsweise bereits Theatergruppen wie das Seniorentheater St.Gallen aufgetreten. Auch szenische Lesungen kommen gut an.

Vor zwei Jahren hat Franz Niederer das Seniorenprogramm gemeinsam mit der evang.-ref. Pfarrerin Regula Hermann in «Programm 60plus im Westen» umbenannt. «Mit dem neuen Namen möchten wir signalisieren, dass wir mehr anbieten als nur Kaffeetrinken», sagt er und fügt an: «Auch Personen, die jünger als 60 Jahre sind, sind eingeladen, bei uns vorbeizuschauen, wenn sie ein Programm-punkt besonders interessiert.»

Das Zielpublikum sind allerdings Seniorinnen und Senioren im Rentenalter. Die regelmässigen Treffen schaffen eine Struktur im Alltag. Treffpunkt ist jeder dritte Mittwochnachmittag im Monat entweder im Kirchgemeindehaus Lachen, im Pfarreiheim Bruggen oder im Pfarreiheim Winkeln. Nun soll das Programm 60plus ausgebaut werden. Geplant sind zusätzlich Anlässe an den Abenden. «Damit sprechen wir verstärkt Personen an, die noch im Berufsleben sind», sagt Niederer.

«Bei uns sollen sie zeigen, was sie können. Und nebenbei üben sie, deutsch zu sprechen.»

Wie erfahren die Frauen von Ihrem Angebot?

Zünd: Zum einen spricht es sich herum, dass es FrauenLachen gibt. Da bringt eine Frau zum Beispiel eine Freundin mit. Zum anderen verweisen verschiedene Beratungsstellen auf unser Programm. Zudem bin ich in der Pfarrei St. Otmar zuständig für die Sozialberatungen. Ich lade also viele Frauen gleich selbst ein.

Sie haben das Projekt vor sechs Jahren aufgebaut. Warum haben Sie sich dafür entschieden, ausschliesslich etwas für Frauen zu machen?

Zünd: Persönlich finde ich es sehr spannend mit Frauen zu arbeiten. Ausserdem haben vor allem Migrantinnen hier meist kein grosses Netzwerk. Einige verlassen ihr Haus nur selten. Umso schöner ist es



## Erntedank auf dem Bauernhof feiern

Jeweils im Herbst feiern die Kirchen im St.Galler Südosten Erntedank. Vor allem für die Familien ist der Gottesdienst auf einem Bauernhof ein einmaliges Erlebnis.

Bänke und Strohhallen stehen mitten auf der Wiese. Familien mit Kindern haben darauf Platz genommen. Der Altar besteht aus Stroh und ist mit herbstlichen Blumen, Früchten und Kürbissen geschmückt. Vorfreude liegt in der Luft. Gleich beginnt der Familiengottesdienst zum Erntedank. Vor allem für die Kinder ist das ein einmaliges Erlebnis. Aber auch für die Erwachsenen ist es ein besonderer Moment. «Wir können zwar unseren Teil dazu beitragen, dass alles wächst. Dennoch ist alles von den Pflanzen bis zu den Tieren ein Geschenk. Das wird einem während des Gottesdienstes bewusst», sagt Matthias Wenk, kath. Seelsorger der ökum. Gemeinde Halden. Zusammen mit



dann, wenn sie bei FrauenLachen auf Gleichgesinnte treffen, sich für die Kultur der anderen Frauen interessieren und zu fragen anfangen. So entstehen Gespräche und das Gefühl, Teil einer Gemeinschaft zu sein. Es nehmen regelmässig zehn bis zwölf Frauen an den Treffen teil.

FrauenLachen trifft sich im Kinderlokal tiRumpel. Wie ist es dazu gekommen?

Zünd: Als ich FrauenLachen gründete, nahm ich mit verschiedenen Organisationen im Quartier Kontakt auf. Beim Kinderlokal tiRumpel stiess ich auf offene Ohren und Türen. Ich war sofort begeistert. Es ist ein farbenfroher und inspirierender Ort mit viel Platz. Es gibt zwei grosse Tische und eine Küchenzeile. Wenn wir uns dort treffen, habe ich stets das Gefühl wie in einer heimischen Wohnküche zu sein. Das passt zu uns und es herrscht immer eine schöne und aufbauende Stimmung.

seiner evang.-ref. Kollegin Birke Horváth-Müller sowie Monika Enz (St.Fiden) und Annabel Menet (Neudorf) ist er für den Erntedank-Gottesdienst zuständig.

In St.Gallen wird Erntedank am letzten September- oder am ersten Oktoberwochenende gefeiert. Der Gottesdienst findet abwechslungsweise auf einem der sieben Bauernhöfe im Südosten statt. «Auf dem Bauernhof wird die Kraft der Natur sichtbar. Es ist der Ort, der unsere Ernährung sichert», sagt Matthias Wenk.

150 Personen sind es im Schnitt, die dieses Erlebnis nicht verpassen möchten. Jedes Jahr wird in der Predigt ein anderes Thema aufgegriffen, wie der Dank, die Gaben der Natur und die Kraft des Wassers. Nach dem Gottesdienst offerieren die Bauernfamilien frischen Zopf, Früchte und Getränke. «Das Schönste an diesem Gottesdienst ist, dass so viele Freiwillige mithelfen», sagt Matthias Wenk. Das zeige, wie sehr dieser geschätzt wird. Auch die Natur habe jedes Mal mitgespielt: «Es war immer bewölkt. Aber jedes Jahr kam kurz die Sonne durch, als wollte sie uns sagen, dass die Natur ein Gottesgeschenk ist.»